Breslauer Turnblatt

Herausgegeben vom Turngau Breslau

3. Jahrgang. Breslau, 1. Dezember 1908. Nr. 23.

Das Breslauer Turnblatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird allen dem Turngau angehörenden Mitgliedern kostenfrei zugestellt.

Inseratenpreis für die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf. — Beilagengebühr für 1000 Stück 20 M.
Vierteljährlicher Bezugspreis für außerhalb des Gaus Stehende 1 M. — Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Einsendungen werden bis spätestens 5 Tage vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes an den Schriftleiter, Rektor Fr. Hoffmann, VI, Neue Antonienstr. 22, erbeten.

Rundschreiben an die Vereine des II. deutschen Turnkreises.

(Aus der November-Nummer unseres Kreisblattes insoweit übernommen, als der Gau Breslau und seine Vereine dabei in Betracht kommen. Die Schriftleitung.)

Liebe Turngenossen!

Mit Macht ist der Winter hereingebrochen, und alles Turnen und Spielen im Freien hat aufgehört, der Eislauf beginnt, die Weihnachtstage stehen vor der Tür! Unter anderen schönen Gaben bringt er Euch auch die Zählpapiere für die Jahreserhebung, die ich recht sorgfältig auszufüllen und baldigst zurückzusenden bitte, damit der Kreis seines alten Ruhmes der Pünktlichkeit nicht verlustig gehe! Wer am 1. Januar 1909 noch keine Zählpapiere erhalten hat, den bitte ich, sich sofort bei mir zu melden und sich neue zu bestellen, denn es gehen jedes Jahr eine ganze Menge Postsendungen verloren!

Eine eingehende Beratung des Kreisturnrates, an welcher alle 7 Mitglieder teilnahmen, hat sich mit den Beschlüssen des letzten Kreisturntages beschäftigt, insbesondere mit den Vorbereitungen für eine Kreisturnfestordnug und für eine Kreisvorturnerinnenstunde. Ferner kam außer einer großen Reihe von anderen Gegenständen der neue Ausbildungskursus für Turnwarte und Vorturner von Vereinen der deutschen Turnerschaft zur Besprechung. Derselbe findet, wie Ihr aus der Deutschen Turnzeitung schon erfahren habt, auf Veranlassung des preußischen Kultusministers im März k. J. in der Landesturnanstalt zu Berlin statt. Leider ist die Zahl der Teilnehmer auf 100 beschränkt, so daß auf die einzelnen Vereine nicht viel entfällt; aber es ist wohl anzunehmen, daß gleiche Veranstaltungen sich wiederholen und vielleicht in regelmäßigen Abständen abgehalten werden. Vorläufig hat der Kreisturnrat beschlossen, für diesen ersten Kursus aus jedem Gaue einen Teilnehmer anzumelden, in erster Reihe die Gauturnwarte; sollten diese verhindert sein, so sind die Gauvorstände ersucht worden, einen anderen Turnwart oder Vorturner vorzuschlagen.

Jedenfalls können wir diese neue Einrichtung mit großer Genugtuung begrüßen; sie beweist doch, daß für unsere Bestrebungen in den Regierungskreisen jetzt eine Strömung des Wohlwollens und der Anerkennung sich Bahn gebrochen hat, wovon wir mit Dank Kenntnis nehmen. Für uns alle aber liegt darin ein neuer Ansporn, auf dem von uns eingeschlagenen Wege eifrig vorwärts zu streben.

Mit herzlichem Turnergruß Euer Th. Toeplitz, Kreisvertreter.

XI. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.

A. Beurteilung der allgemeinen Freiübungen.

Zahl der Übenden: etwa 10000; An- und Abmarsch: gut bis sehr gut; Ordnungsverhalten der Turner: gut; Ausführung: gut; Abmarsch: sehr gut; Kampfrichter: Otto Schatt, Luckow, Lachenmeyer, Dr. Sickinger, A. Glathe. Bemerkungen: Unter Berücksichtigung der mannigfachen der Vorführung vorausgegangenen erschwerenden Momente (Festzug, Regen usw.) machte die Gesamtausführung einen erhebenden Eindruck.

B. Beurteilung des Turnens der Kreise.

a. Pflichtfreiübungen.

Kreis II. Leitender Turnwart: Kreisturnwart Kretschmer; Zahl der Übenden: 215; An- und Abmarsch: 9½, sehr stramm; Ordnungsverhalten der Turner: 9½; Ausführung: 8; Kampfrichter: Prof. Wamser, K. Freyer.

b. Massenvorführung im Kreisverband.

Kreis II. Leitender Turnwart: Justizrat Kaernbach; Kreismusterriege, Gaumusterriege, Vereinsmusterriege: Kreisaltersriege; Gerätezahl und Art: 2 Pferde; Zahl der Übenden: 20; An- und Abmarsch: 8½; Ordnungsverhalten der Turner: 7½; Ausführung der Übungen: 7½; Schwierigkeit der Übungen: mittelschwer; Zweckmäßigkeit der Auswahl des Übungsstoffes: zweckmäßig; beachtenswerte Erscheinungen: keiner der Turner unter 40 Jahren; Kampfrichter: Artur Leube, Brünning.

c. Musterriegenturnen der Gaue und Vereine.

Alter Bresl. Turnverein. Leit. Turnwart: Andorf. Art der Vorführung: Gemeinturnen an 5 Pferden in 3 Stufen; Gerätezahl und Art: 5 Pferde; Zahl der Übenden: 31 mit Leiter; An- und Abmarsch: 8; Ordnungsverhalten: 7½; Ausführung der Übungen: 8; Schwierigkeit der Übungen: 3 Schwierigkeitsstufen; Zweckmäßigkeit der Auswahl des Übungsstoffes: zweckmäßig; Kampfrichter: Greiner, Philipsenburg.

3. Bresl. Turnverein. Leit. Turnwart: Paul Hoffmann. Art der Vorführung: Vereinsmusterriege; Gerätezahl und Art: 1 Barren; Zahl der Übenden: 8; An- und Abmarsch: 9; Ordnungsverhalten: 8; Ausführung der Übungen: 7; Schwierigkeit der Übungen: mittelschwer; Zweckmäßigkeit der Auswahl des Übungsstoffes: zweckmäßig; Kampfrichter: Waltner, Karl Köhler.

Zum Jubelfeste des Alten Turnvereins Breslau am 5. und 6. Dezember.

(19. Dezember 1858 — 19. Dezember 1908.)

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen noch Gefahr."
(Rösselmann in Wilhelm Tell von Schiller.)

Wenn das 50jährige Bestehen des Alten Turnvereins aus Rücksicht auf das Weihnachtsfest vierzehn Tage vor dem Gründungstage gefeiert wird und nicht später, so geschieht das, um eine verspätete Feier, die den Wert hätte abschwächen können, zu vermeiden. Die Festtage sind so gelegt worden, daß sie ziemlich genau in die Zeit der Gründungsvorbereitungen vor 50 Jahren fallen.

Breslau ist eine alte Turnerstadt von geschichtlicher Bedeutung; in ihr wurde das Turnen unter Harnisch am 11. März 1815 auf dem Gelände der ehemaligen Silberschanze, unweit des heutigen Schießwerders und des damaligen Dorfes Kletschkau, eröffnet, indes, infolge aus Gelehrtenkreisen hervorgegangener Streitigkeiten, am 16. Oktober 1818 behördlich geschlossen. Die sogenannte „Breslauer Turnfehde" und die bald darauf infolge der Ermordung Kotzebues durch den Studenten Sand über fast ganz Deutschland verhängte Turnsperre verhinderten beinahe 20 Jahre jegliches Turnen. Nach Aufhebung der Turnsperre fand das Turnen in Breslau von 1837 ab durch Kallenbach und Roedelius, den nachmaligen schlesischen Turnvater, wieder Eingang und Fortentwickelung. Im Jahre 1845 bildete sich ein Turnkränzchen, das im Kallenbach'schen Saale auf der Matthiasinsel seine Übungen abhielt, und welchem ältere Herren — Professoren, Lehrer, Beamte, Kaufleute — angehörten. Angehörige dieses Kränzchens, die Gymnasiallehrer Dr. Fechner, der heute in hohem Alter noch mitjubeln darf, „Wem der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt", Königk und Störmer, regten Anfang Dezember 1858 die Gründung eines Turnvereins an. Ein Aufruf vom 12. Dezember ward am 14. Dezember 1858 in den Breslauer Zeitungen mit ungeahntem Erfolge veröffentlicht und führte am 19. Dezember 1858 zur Gründung des Vereins. Erster Vorsitzender wurde Prof. Dr. Roepell. Die Turnübungen begannen am 7. Januar 1859; die erste Hauptversammlung fand am 11. Januar 1859 statt. Dieser Tag wurde vielfach fälschlich als der eigentliche Gründungstag angenommen. Die Mitgliederzahl betrug im März 1859 bereits 170 und stieg im Jahre 1861 auf 350 Köpfe.

Allein die Nachwirkungen der hochpolitischen Zeit von 1848 ab trugen bei der regen Anteilnahme am Erblühen des Vereins in die junge Vereinigung Zündstoffe, die im Jahre 1861 durch einen Streit über die Wahl der Fahnenfarben — ob schwarz-rot-gold oder rot-weiß — zu einem argen Zerwürfnis führten. Die Entscheidung der Mehrheit fiel auf rot-weiß; es traten von der Minderheit etwa 80 Mitglieder aus, welche am 21. September 1861 den „Turnverein Vorwärts" gründeten. Dem unermüdlichen Wirken der Vereinsvorsitzenden Roepell, Fickert, Lent, Haase, Schröter, sowie der Mitwirkung turnbegeisterter Männer und Jünglinge, von denen vornehmlich Bach, Fedde, Rabat, Joachimson und andere hervorzuheben sind, gelang es, den Verein zur Blüte und Entfaltung seiner Kräfte zu bringen. Nicht weniger als vier Hochschullehrer der Breslauer Hochschule wurden fast in unmittelbarer Aufeinanderfolge Leiter des Vereins: Roepell, Haase, Schröter, Partsch. Freilich waren der fortschreitenden günstigen Entwickelung die großen vaterländischen Zeitläufe 1864, 1866 und 1870/71 ungemein förderlich, wenn auch durch die Kriegsereignisse zeitweise die Mitgliederzahl zurückging; sie erzogen durch die Kämpfe in dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein, in Österreich und Frankreich unter dem Vierblatt: „Wilhelm I., Bismarck, Moltke und Roon" ein großes, für vaterländisches Denken und Handeln begeistertes Turnergeschlecht. Als die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und die Bundesbruderschaft Bayerns in der am gleichen Tage abgehaltenen Hauptversammlung bekannt gegeben wurden, kannte die Begeisterung keine Grenze. Wie überall, stellte sich die Turnerschaft mit in den Mittelpunkt der Tagesereignisse, nicht zum wenigsten die Turnerschaft des Alten Turnvereins. Die Feiern vaterländischer Gedenktage, z. B. des 18. Oktober und des 2. September, wurden lange Zeit begeistert begangen, bis es, entsprechend dem Zuge der Zeit, nicht mehr beliebt wurde. Im Jahre 1876 ging aus den Reihen des Alten Turnvereins, in welchem eine akademische Riege turnte, der Akademische Turnverein hervor. Mit freudigem Stolze konnte im Februar 1884 der Verein sein 25jähriges Bestehen unter allgemeinster Anteilnahme feiern. Was er bis dahin geleistet und geschaffen, hat er unter der umsichtigen Leitung seines derzeitigen Führers Geheimrats Prof. Dr. Partsch und eines vorzüglichen Turner-Generalstabes unentwegt fortgesetzt; wir dürfen aus der Vereinsgeschichte nur die Namen Rabat, Piesker, Kretschmer, Toeplitz, Vormeng und Markuske hervorheben; mehr werden wir aus der vom Presseausschuß des Vereins bearbeiteten, demnächst erscheinenden Festschrift erfahren.

Mit der Arbeit des Vereins verwob sich mehr und mehr das Breslauer Schulturnen, standen doch im Vereine die zur Leitung des Schulturnens berufenen Männer, in erster Linie Roedelius, Krampe und ein Teil der Turnlehrerschaft. Aus dem Schulturnen erwächst dem Vereine der Zustrom in seine Jugendabteilungen, des Rückgrates für die Männerabteilungen. Auf Betreiben des Vereins wurde Anfang der sechziger Jahre der große Doppel-Wagenschuppen des Fabrikanten Finkerney zur Turnhalle eingerichtet, entstand später die heutige Lessingturnhalle. Die großen Stiftungsfeste des Vereins führten ihm die Spitzen der Behörden zu, insbesondere die der städtischen, woraus die Breslauer Turnsache die wünschenswerte Förderung empfing. Selbstlos stellte der Verein für Kreis- und Vorturnerstunden seine besten Kräfte zur Verfügung. Die Angliederung einer Frauenabteilung und deren wagemutiges Auftreten 1894 auf dem VIII. Deutschen Turnfeste in Breslau, erstmalig auf einem solchen überhaupt, wurde bahnbrechend für die Entwickelung des Frauenturnens. Die Abhaltung des VIII. Deutschen Turnfestes in Breslau, eines Glanzpunktes in der Stadt- und in der Turn-

geschichte, ist wesentlich der Anregung und dem Wirken des Alten Turnvereins zu verdanken. Stets war der Verein bestrebt, anregend für die Turnsache Breslaus einzustehen, selbstlos tatkräftig für sie zu arbeiten; etwaige Bestrebungen zur Bildung eines eigenen Gaues sind bis jetzt im Interesse des Ganzen stets abgeleitet worden. Nutzen und Segen hat der Verein, unbeirrt um die turnerischen Tagesmeinungen und um hervortretende Anfechtungen, allezeit zu stiften gesucht. Manchen sah der Verein aus seinen Reihen scheiden, sich anderswo häuslich einrichten.

Hat der Verein mancherlei gegeben, so hat er aber auch viel empfangen an Anregungen, Treue, Freundschaft und Liebe, nicht zum wenigsten an Anerkennung für seine Arbeit. Dafür ist der Verein von ganzem Herzen dankbar und wird es allezeit bleiben.

So darf der Verein mit ruhiger Zuversicht seiner am 5. und 6. Dezember im Schießwerder stattfindenden Jubelfeier in dem Frohgefühle entgegensehen, daß treue Freunde und Gönner ihm zur Seite sein werden. Ist die Feier auch eine Feier des Alten Turnvereins, so soll sie doch und wird durch ihr Ergebnis, wie wir zuversichtlich hoffen, dem großen Ganzen Freude und Gewinn bringen.

Gut Heil!

Nawroth.

Turnwanderung Breslau—Frankfurt a. M.,

ausgeführt von Mitgliedern der VIII. Abt. des Alten Turnvereins.

Von G. Schimmel.

(Schluß.)

Alle Orte mit Namen anzuführen, die wir auf unserem Marsche berührt haben, würde viel Raum beanspruchen und dürfte außerdem die Leser wenig interessieren. In der Nähe von Altenburg sind wir allein in zwei Tagen durch 45 Ortschaften gekommen. Es mag daher genügen, wenn ich die Hauptorte erwähne, damit man die von uns gewählte Richtung erkennen kann. Die Namen Dresden, Gera, Jena, Weimar, Erfurt, Suhl, Meiningen, Fulda, Hanau, Offenbach und endlich Frankfurt a. M. kennzeichnen den von uns gewählten Weg. Die herrliche sächsische Schweiz haben wir natürlich auch durchwandert und den Königstein bestiegen. Als wir aber am 12. Tage erst in Dresden waren und inne wurden, daß wir noch lange nicht die Hälfte des Weges hinter uns hatten, fing die Zeit an knapp zu werden. Es hieß nun ausgreifen. Aus den Rucksäcken hatten wir schon einige Tage vorher alles Entbehrliche entfernt und nur das unbedingt Notwendige behalten. Wir lernten bald, uns den Umständen anbequemen. Die heiße Mittagszeit rasteten wir und wanderten in den kühlen Morgen- und Abendstunden um so rüstiger. Bei Bodenbach in Sachsen sind wir sogar in der Mitternachtsstunde zu dem dortigen Schneeberg emporgestiegen. Gegen 2 Uhr langten wir oben an. Ich holte mein Kochzeug heraus und braute einen starken Kaffee. O, wie der schmeckte! Der Tag graute bereits. Im Osten wurde es von Minute zu Minute heller, und endlich stieg die Sonne in ihrer erhabenen Schönheit empor; ein herrlicher Anblick! Uns Dreien hoch oben in der Einsamkeit kam es vor, als wenn an diesem Morgen die Sonne uns ganz besonders begrüßen wolle, so goldig übergoß sie uns mit ihren Strahlen. Dresden haben wir, soweit es anging, auch eingehend besichtigt. In der Gegend von Jena bot sich uns Gelegenheit, das Schlachtfeld zu durchwandern. In der Stadt selbst besuchten wir abends den Turnverein. Wir fanden ihn bei fleißiger Übung für das Frankfurter Fest. Auch in Weimar haben wir etwas länger verweilt, um die durch unsere Dichterfürsten Schiller und Goethe geweihten Stätten zu besichtigen. In Weimar trennte sich Berger von uns. Er klagte schon die Tage vorher über wunde Füße und behauptete, es sei so schlimm geworden, daß er sich einige Tage Ruhe gönnen müsse; wir möchten nur ohne ihn weitermarschieren. Alles Zureden half nichts. Wollten wir unsere Aufgabe zu Ende führen, so blieb nichts übrig, als zu Zweien weiterzuwandern. B. blieb also zurück; er ist dann einen Tag vor uns in Frankfurt gelandet, aber jedenfalls nicht zu Fuß, wie er behauptete.

Die anstrengendsten Märsche erwarteten uns gegen Ende unserer Wanderung. Wir hatten uns anfangs etwas viel Zeit gegönnt und mußten nun das Versäumte nachholen. Namentlich der Marsch durch das Rhöngebirge erforderte viel Kraft und Ausdauer. Außer einigen kleinen Unpäßlichkeiten, die sich immer einstellen werden, ist keiner ernstlich krank geworden. Dazu hat sicher unsere verständige Lebensweise das meiste beigetragen. Wir haben wohl kräftig gegessen, aber uns des Alkohols, namentlich des Bieres, möglichst enthalten. Unsere Hauptsorge war darauf gerichtet, die Füße gesund zu erhalten. Unser Schuhwerk war bequem; die mit Nägeln bepflasterten Schuhsohlen haben sich auf dem weiten Wege bewährt. Schließlich gewöhnt man sich auch an das fortgesetzte Marschieren.

Die Verpflegung war meist gut und zugleich billig, wie's gerade traf. Manchmal hat auch Schmalhans Küchenmeister sein müssen. So konnten wir eines Abends in einem Dorfwirtshause weder Fleisch noch Wurst, ja nicht einmal Brot auftreiben und mußten auf unsern eisernen Bestand zurückgreifen. Die Nachtlager waren natürlich auch sehr verschieden. Einmal traf's, daß wir zwei zusammen in einem „zweispännigen Ehebett" schlafen mußten. Es ging schlecht, aber geschlafen haben wir doch; denn wir waren abends immer hundemüde. In der Nähe von Suhl nötigte uns ein heraufsteigendes Gewitter, vorzeitig die Wanderung für diesen Tag zu unterbrechen. Wir trafen's aber gut. Als der Wirt nämlich hörte, daß wir aus Breslau kämen, war er außerordentlich erfreut. Er hatte ehemals in Neiße bei den Dreiundzwanzigern gedient und kannte auch Breslau. Wir mußten ihm viel von unserer schlesischen Heimat erzählen. Zum Danke dafür hat er uns aufs beste bewirtet. Am liebevollsten sind wir wohl in Weimarschmieden aufgenommen worden. Vom Regen bis auf die Haut durchnäßt, mußten wir Umschau nach dem Nachtquartier halten. Das kleine Wirtshaus am Ende des Dorfes sah gerade nicht sehr einladend aus. Doch was half's; in der Not kann man nicht wählerisch sein. Wir

trafen ein junges Wirtspaar, das noch in den Flitterwochen zu leben schien. Die guten Leutchen waren so nett, daß sie uns ihr eigenes Schlafzimmer mit den zugehörigen Betten einräumten. Wir haben darin wie die Murmeltiere geschlafen, während in der Gaststube am großen Kachelofen unsere Kleider zum Trocknen aushingen. Und für das alles, Abendbrot und Frühstück eingerechnet, hatten wir bare 50 Pfennige zu zahlen. Überhaupt haben wir über unfreundliche Behandlung nie zu klagen gehabt; überall gab man uns freundlichen Bescheid, und man half den sonderbaren Wanderern in jeder Weise. Besonders gern gedenken wir auch jenes braven Turners in Arnstädt. Dort hatten wir am 18. Tage übernachtet. Am andern Morgen, es war Sonntag, machten wir vor der Weiterreise noch einige Einkäufe. Wir traten auch in eine Buchhandlung, um einige Ansichtskarten zu kaufen. Der Ladeninhaber erkannte uns an unsern Turnabzeichen als Turner und stellte sich uns als Turnwart des Arnstädter Turnvereins vor. Er war über unser Vorhaben sehr erfreut und überreichte uns eine gute Wegekarte des Thüringer Landes. Leider mußten wir sein freundliches Anerbieten, uns den dortigen Turnbrüdern vorstellen zu lassen, ablehnen. Manche wiederum, wenn sie uns über woher und wohin ausfragten, starrten uns ungläubig an und schienen uns für nahezu verrückt zu halten. Am drolligsten gab ein biederer sächsischer Gastwirt seiner Verwunderung Ausdruck; er sagte: „Nee, aber seid Ihr dumme Ludersch, latscht'r Eich de Peene runder. Ihr gönnt doch viel pilliger und schneller dahin gomm', wenn 'r mit der Bahn fahren dät. Ich ließ mersch gefall'n, Ihr griegt davor bezahlt; so aber macht ersch aus burem, eefält'gem Idjalismus, wie 'ter sagt. Davor gönnt 'r Eich nich emal e Gänsefettbemmchen goofen." Seine Entrüstung hat uns viel Spaß gemacht, aber ebenso gefreut haben wir uns über die vorzügliche Verpflegung bei ihm und die billige Rechnung. Der Mann war besser, als er scheinen wollte.

Eine große Freude bereiteten uns immer die postlagernd da oder dort uns erwartenden Nachrichten von daheim, namentlich auch von unsern Turnbrüdern. Unser lieber Turnwart, wie er auf der Halle das Amt des unermüdlichen Treibers ausübt, unterließ es auch jetzt nicht, unablässig schriftlich zu drängen, ja nicht nachzulassen und uns nicht zu lange aufzuhalten, damit wir mit den Breslauer Freunden rechtzeitig in Frankfurt eintreffen könnten. Nun, wir kamen unserm Ziele immer näher. Als wir erst Fulda und gar Hanau erreicht hatten, war's ja nur noch ein Spaziergang. Die letzte Nacht verbrachten wir in Dittersheim. Wir hatten keine Ruhe mehr. Frühzeitig brachen wir auf. In den Nachmittagstunden marschierten wir in Sachsenhausen, der schönen Vorstadt Frankfurts, ein, zwei Tage vor Beginn des Festes. Frankfurts Bürger waren eifrig beschäftigt, den letzten Festschmuck an den Häusern zu befestigen. Die Aufgabe, die wir uns gestellt, hatten wir mit Ausdauer gelöst; das Ziel war erreicht. Bestaubt und von der Sonne ganz gehörig verbrannt, aber munter und frisch und innerlich hoch befriedigt, trafen wir ein. Die Strapazen sah man uns wohl an, aber ans „Stromerhafte", wie es im „Breslauer Turnblatt" hieß, hat unser Aussehen denn doch nicht erinnert. In Frankfurt suchten wir einen Bekannten aus Breslau auf. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und verlebten den ersten Abend in Frankfurt in recht feucht-fröhlicher Stimmung. Die Erholung tat uns ungemein wohl. Den nächsten Tag konnten wir unsere Breslauer Turnbrüder begrüßen. Das gab ein frohes Wiedersehen! Zum Schluß noch herzlichen Dank allen, die unser Unternehmen gefördert und uns unterwegs und in Frankfurt Liebes und Gutes erwiesen haben. Unsere Wanderung zum Frankfurter Turnfest wird uns zeitlebens eine liebe Erinnerung bleiben.

Preisvergünstigung für Liebichs Etablissement.

Auf Grund von Verhandlungen, die die Genehmigung des Gauturnrates gefunden haben, gibt der Turngau Breslau Vergünstigungskarten aus, gegen deren Abgabe die Leitung von Liebichs Etablissement folgende Vorzugspreise gewährt:

Sperrsitz . .	M. 1,75	nur Montag, Mittwoch und Freitag gültig,
Parkett . . .	„ 1,25	
Num. Balkon .	„ 1,—	

Saalplatz 50 Pfg. an allen Wochentagen gültig. Es müssen stets soviel Karten abgegeben werden, als man Plätze zu haben wünscht. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß diese Karten nur an der Abendkasse von 6½ Uhr ab angenommen werden. Die Vereine des Turngaues Breslau werden ersucht, die Vergünstigungskarten bei dem Unterzeichneten, in dessen Hände sie nach dem Gebrauch immer wieder zurückgelangen, zur Ausgabe an ihre Mitglieder in Empfang nehmen zu wollen, und sich darüber schlüssig zu werden, wie durch Ausgabestellen, die von den Vereinen zu errichten sein würden, die Karten den Mitgliedern am leichtesten zugänglich gemacht werden können. Auch wird um freundliche Mitteilung an den Unterzeichneten gebeten, welche Turnhallendiener wohl die Verteilung kostenfrei übernehmen würden.

Gut Heil!

Roesler, Schweidnitzerstraße 47.

Aus den Vereinen des Gaues.

Kriegsspiel. Eingedenk der großen Beteiligung, welche die gleichen Veranstaltungen der beiden Vorjahre gefunden, hatte der Dritte Breslauer Turnverein am Bußtage wiederum seine Mitglieder zu einem Kriegsspiel eingeladen. Die Teilnehmer versammelten sich früh um 8 Uhr und wurden in zwei Parteien geteilt, deren kleinere, bei der sich auch die älteren Herren befanden, sofort auf dem nächsten Wege über Gr. Masselwitz—Marschwitz nach dem Kirschberge abrückte, um diesen durch eine Postenkette zu besetzen. Die größere Partei marschierte in vier Gruppen, um den Gegner von allen Seiten zu umfassen und anzugreifen; ihr Sieg hing davon ab, daß mehr als die Hälfte ihrer Mannschaft in das feindliche Lager (das neue Gasthaus) gelangte, ohne von einem der Posten geschlagen zu werden. Ausgemacht war ferner, daß die Kriegslage am Kirschberg um 11 Uhr begann und um 12 Uhr als beendet zu betrachten sein sollte derart, daß diejenigen An-

greifer, die vor oder nach der verabredeten Zeit ankamen, gleichfalls als gefangen gezählt werden sollten. Gewonnen wurde das Spiel von den Verteidigern, die insbesondere dadurch begünstigt waren, daß im Süden das Wildgatter, im Norden die Übersichtlichkeit des Geländes den Zugang erschwerten, daß ihre Postenkette bei der ausgemachten Entfernung (100 Schritte vom Gasthause) zu dicht stand und daß zwei Gruppen der Angreifer nicht rechtzeitig eintrafen, um, wie verabredet, gleichzeitig von allen Seiten über den Gegner herzufallen. Nach dem Mittagsmahle marschierten beide Parteien einträchtiglich nach der Weiberkränke zum Kaffee, von wo man teils zu Fuß, teils mit der Eisenbahn nach Breslau zurückkehrte. Einstimmig war das Urteil, daß ein derartiges Spiel einen eigenen Reiz ausübe. B. R.

Vereinsnachrichten.

Der alte Turnverein Breslau feiert Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Dezember 1908 im Schießwerder **das Fest seines 50jährigen Bestehens.**

Allgemeine Festordnung für 5. Dezember, Beginn abends 8½ Uhr: Chorgesänge, Ansprachen, Festspiel, Kommers; für 6. Dezember, Einlaß 4 Uhr, Beginn abends 6½ Uhr: Schauturnen aller Abteilungen des Vereins und Festball.

Ferner wird am 6. Dezember mittags 12½ Uhr ein gemeinsames Essen ohne Weinzwang im Schießwerder, Gedeck 1,50 M., die Festteilnehmer vereinigen. Anzug an beiden Festtagen: Turnanzug oder dunkler Gesellschaftsanzug, Anlegung des Vereinsabzeichens; für Frauen ist möglichst helle Kleidung erwünscht. — Eintrittspreis für jede Person: am Sonnabend, den 5. Dezember 1,50 M., am Sonntag, den 6. Dezember 1 M., für beide Festtage zusammen 2 M. — Gäste können gegen Zahlung des für Mitglieder festgesetzten Eintrittsgeldes eingeführt werden.

Die Eintrittskarten sind voraussichtlich vom 25. November ab bei Kaufmann Friedrich Schreiber, Junkernstraße gegenüber der Goldenen Gans, und bei den Turnwarten erhältlich.

Vermischtes.

(Der Wettlauf zwischen Beefsteak- und Bananenesser.) Ein origineller Wettlauf zwischen Fleischesser und Vegetarianer — oder zwischen „Beefsteak und Banane", wie es im Volksmunde heißt — hielt, wie der „Am. Tztg." aus Kopenhagen geschrieben wird, während mehrerer Tage die Gemüter in Spannung. Der Kampf war einer Herausforderung des begeisterten Vegetarianers Breckvoldt an die von ihm verachteten Fleischesser Kopenhagens, mit ihm um Seeland um die Wette zu laufen, zu verdanken. Breckvoldt, ein 43jähriger Mann, ernährt sich seit einigen Jahren so gut wie ausschließlich von Obst, hauptsächlich Bananen, und Wasser. — Als die „Politiken" einen Preis von 100 Kronen für den Sieger aussetzte, meldeten sich einige Liebhaber des Beefsteaks, unter denen der 21jährige Handlungsbeflissene Konrad als ebenbürtiger Rivale des Vegetarianers für würdig befunden wurde, sich am Laufe zu beteiligen. Der Beefsteakesser vollendete den Lauf programmmäßig und kam nach nicht ganz fünf Tagen wieder in Kopenhagen an. Er hatte täglich durchschnittlich über 70 Kilometer zurückgelegt. Bei der Ankunft in Kopenhagen stifteten ihm die vereinigten Fleischerinnungen Seelands einen silbernen Ehrenpokal. Sein Mitbewerber gab nach 2½ Tagen den Wettlauf auf und kehrte mit der Bahn nach Kopenhagen zurück.

Vereinskalender.

Alter Turnverein, Spiel-Abteilung. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 20. Dezember, im Vereinslokal, Letzter Heller in Pöpelwitz, in Gestalt eines Herrenabends statt. Beginn 6 Uhr. Die Mitglieder der Abteilung werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Gäste sind gern gesehen. Zwecks Einbescherung hat jeder Teilnehmer einen Gegenstand im Mindestwerte von 50 Pf. mitzubringen.

Geschäftliche Mitteilung.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk eignen sich für jeden Turner die im Inseratenteil von Herrn A. Wirth, Sadowastraße 64 Ecke Kaiser Wilhelmstraße, angepriesenen verschiedenen Arten Turnschuhe. Genannter hält darin eine reichliche Auswahl zu streng soliden Preisen. Beim Weihnachtseinkauf können wir den Turnbrüdern die oben angeführte Firma bestens empfehlen.

H. E. Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.
Koffer- u. Taschenfabrik
Reise-Artikel
Offenbacher Leder-Waren
in größter Auswahl.
Reparaturen prompt und billig.
Turner 5% Rabatt.

Max Conrad
Buchbindermeister
Paradiesstr. 26
Ansichts- u. Turnerpostkarten
in reichster Auswahl.
Auslieferung aller Zeitschriften, Musikalien, Turnliteratur u. Liederbücher.
Anfertigung moderner u. dauerhafter Bucheinbände.
Gebe ★ Rabatt-Marken.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik

Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit
C. Herrmann,
Breslau II,
Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistraße.
Älteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Geleise-Unterbrechung. Die beste Waage ist **Herrmann's Patent-Waage mit Moment-Zwangsentlastung** nach den neuesten Aichgesetzen konstruiert.

Ernst Müller, Mariahöfchen.
!!Für Spaziergänge, Turnerfahrten, Ausflüge!!
Prachtvoller, großer Garten, schöner Saal.
Bestgepflegte Biere. ✠ Vorzügliche Küche.
Um zahlreichen Besuch bittet D. O.

J. G. Berger's Sohn
Hintermarkt 5
Gartenstraße 65.
Turnjacken.
Turnhosen.
Turngürtel.
Turnschuhe.

Schluß der Inseraten-Annahme am 13. und 28. zw. 29. jeden Monats. **Die Expedition.**

?

Wie schützt sich der **Turner**

vor **Husten** und

Heiserkeit?

Durch ständigen Gebrauch der bestbewährten **Schlossarek's**

Eucalyptus-Bonbons

Deutsches Reichspatent Nr 132 406.

Zu haben in Probebeuteln à **20 Pf.**, in Kartons à **50 Pf.** in Apotheken und Drogerien. Beim Einkauf verlange man stets

ausdrücklich Schlossarek's

echt patentierte

Eucalyptus-Bonbons

in **Originalpackung**

und weise wertlose Nachahmungen zurück.

Photogr. Anstalt

Johannes Schulze Inh. Jos. Horeschy

Matthiasplatz 13, I. — Telefon 9610

Franz Weigelt

Inhaber **Fritz Bosien**

Handschuhfabrik

Glacé- und Wildleder-Handschuhe, Kravatten, Wäsche, Hosenträger.

Breslau, Ohlauerstraße 7, Ecke Schuhbrücke.

Turnschuhe

Spezialität:

Viktoria-Turnstiefel

Fussform, gesetzlich geschützt,

empfiehlt

Adolf Wirt,

Sadowastraße 41, Ecke Kaiser Wilhelmstr.

Breslau, Gabitzstr. 139

2500 bis 3000 qm großer

Sportplatz

per sofort od. später zu vermieten.

Auskunft erteilt

Otto Kohde, Maurermeister, **Breslau,**

Steinstrasse. — Fernspr. 8491.

Zahn-Ersatz, Plomben etc

schonendste Behandlung.

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Franz Altenkirch

Neue Taschenstraße 4, II.

Karl Härter

Fernspr. 7206. **Breslau II.** Neudorfstr. 48.

Klempnermst. u. Installateur.

Bauklempnerei und Bedachungsgeschäft für alle Bedachungsarten.

Gas-, Wasser- und Kanalbau.

Lager von Gasbeleuchtungs- und Wasserleitungs-Bedarfsartikeln, Haus- und Küchengeräte.

Gebe Rabatt-★ Marken.

Turngeräte aller Art

für Turnvereine, Schul., Milit., Hausgebrauch, Gärt. u. Spielplätze, sowie für Bewegungsspiele, Athletengeräte etc.

Chemnitzer Turngeräte-Fabrik

Julius Dietrich & Hannak,

Chemnitz i. Sa — **gegr. 1869.**

E. Limprecht,

Glasermeister,

Bohrauerstraße 29,

Fernspr. 8228,

empfiehlt sich zum

Einrahmen von Bildern, Eichenkränzen etc.

Fiskusgläser, Stammseidel, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte.

Jeder Geschäftsmann benötigt:

Geschäftsbriefbogen, Mitteilungsformulare, Rechnungen, Karten ꝛc. ꝛc.

Jeder Verein braucht:

Formulare aller Art, Mitgliedskarten, Zirkulare; bei **Festlichkeiten:** Einladungs-, Eintrittskarten, Festlieder, Programme ꝛc. ꝛc.

Jeder Privatmann hat zuzeiten Bedarf an:

Visitkarten, Verlobungskarten, überhaupt Familienanzeigen jeder Art ꝛc. ꝛc.

Alle diese Drucksachen, sowie auch **Werke** jeden Umfangs in jeder beliebigen Sprache liefert in bester Ausführung, schnellstens und bei zeitgemäß billigen Preisen die

Buchdruckerei R. Nischkowsky,

Fernsprecher 8838. **Breslau, Schuhbrücke 43**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rektor Fr. Hoffmann; für die Anzeigen: G. Weis.
Druck und Verlag: Buchdruckerei R. Nischkowsky, sämtlich in Breslau.